





Der vollkommene Sieg Sr. Maj. des Königs von Preußen

27

über die Russische Armee
in der am 25ten August dieses 1758ten Jahres
bey Zorndorf ohnweit Cüstrin
vorgefallenen Schlacht.

Wenn der Nahme eines Helden eine Menge der erhabensten Vorzüge in sich schließt; wenn er alle Vollkommenheiten, die wir sonst nur einzeln bey den Sterblichen antreffen, in einem einzigen vereinet: so dürfen wir uns nicht wundern, daß auch dieser bloße Nahme schon vermbgend ist, die schrecklichsten Feinde veragt zu machen. Wie klein ist alsdenn nicht der Schritt zum Siege? Friederich der große, ein Held, den auch selbst der Neid vor den größten, den jemals die Welt gesehen, erkennen muß, und seine tapfere Soldaten, deren jeder seinem heldenmüthigsten Anführer durch große Thaten ähnlich zu werden suchet, dienen uns davon zum lebendigsten Beispiele. Sie sehen sich genöthiget zu kommen, um den Grausamkeiten eines so gar wider die Unschuld wühenden Feindes Einhalt zu thun; sie sehen ihn, und Furcht und Schrecken nimmt ihn ein; sie schlagen ihn. Sobald die Russische Armee ihre Operationen wider die Lande Sr. Majest. des Königs von Preußen in diesem Jahr wieder angefangen, so hat man auch von neuen die traurigsten Proben einer unmenschlichen Wuth und Grausamkeit gesehen. Denn da das Preussische Corps, welches sie observiren sollte, nicht im Stande war ihnen die Spitze zu bieten; so plündert n nicht allein die von der Russischen Armee abgeschickte Truppen, unterm Commando des Generals Denisow, die Stadt Nagebur und neunzehn da herum gelegene Dörfer in dem Neustettiner Kreis, in Pommern, rein aus, sondern mißhandelten auch die armen Einwohner auf das grausamste. Sie schlugen alle Kisten und Kasten entwey, zerraten und hüteten das Gerath ab, schleppten alles Rindviehe, Schafe und Pferde nach Pohlen und verkauften es zum Theil, um ein Spottgeld. Und ohnerachtet die Einwohner auf solche Art zu den elendesten Leuten geworden, so war doch solches diesen Truppen noch nicht genug. Man marterte sie auf das erbärmlichste durch Kanfschube. Dem Prediger Hänfel zu Cottin wurde erstlich die Hand abgehauen und hernach mit drey Pistolen Schießen das Leben genommen. Der Landrath von Osten zu Burzen, die Prediger zu Wallachsee, Hasenfier und Wutflaske sind mit Kanfschuben halb tod geschlagen worden, wie denn auch der Landrath von Osten wirklich gestorben. Einen andern von Osten, so ein 66 jähriger alter Mann, haben sie in Stroh gebunden, und solches angestekt und ihn so liegen lassen. Des Muthwillens, so an vielen Frauens Personen, von allerley Stande

und

und Alter ausgeübet worden, will man nicht ausführlich gedenken. Sodann setzten sie ihren Marsch durch die Herrschaft Draheim in die Neumark fort und verwüsteten hier auf gleiche weise gedachte Herrschaft nebst den Dramburgischen und Arendswaldischen Creisen. Sie mußten sich endlich, wegen Anrückung eines starken Preussischen Corps, retiriren. Seitdem aber haben sie dergleichen Einfälle öfters wieder gethan und allezeit Spuren ihrer Grausamkeit hinterlassen. Unter andern erschien am 10ten Julii der General Demitow, mit einigen tausend Mann und einigen Canonen vor Driesen, und attackirte diesen Ort. Er wurde zwar glücklich zurück geschlagen, doch legte er zugleich die Vorstadt von Driesen in die Asche und schleppte von den benachbarten Dörfern Menschen und Vieh mit sich fort, nach Pohlen. Je näher endlich die Russische Armee den Grenzen von Pommern, der Neumark und Schlessien kam, destomehr Einfälle geschahen von den von ihr abgeschickten Corps, da diese die meisten Dörfer ausplünderten, die bemitteltesten Leute mitschleppten, die Einwohner mit Raubschuhen und sonstigen greulich mißhandelten, Rindvieh, Schafe und Pferde raubten, Brandschakungen eintrieben und viele Dörfer verbrenneten, sonderlich wenn sie von Preussischen Truppen genöthiget wurden, sich zurück zu begeben. Zulezt machte die Russische Armee alle Anstalt über die Oder zu gehen; allein diese Absichten wurden durch die von der Preussischen Armee, unterm Commando des Herrn Burggrafen von Dohna Excellenz bey Frankfurt genommene Stellung vereitelt. Dahero gieng sie über die Warte und schlug ihr Lager bey Landsberg auf, um ihr Glück gegen die Festung Cüstrin zu versuchen. Dem zufolge rückte den 15ten August ein Theil der Russischen Armee vor diesen Ort und bombardirte denselben mit solcher Wuth, daß noch an eben demselben Tag die ganze Stadt in Feuer aufgieng und alle Gebäude, das alte Schloß, keine Kirche und kein publiques Gebäude ausgenommen, bis auf etliche wenige Häuser in der Vorstadt in einen Steinhäufen verwandelt wurden, ohne daß von den armen Einwohnern, wegen der schnellen Flammen, das geringste gerettet werden konnte. Jedoch hat der Feind dadurch so wenig gegen die Festung ausgerichtet, daß die Werker nach einem drey tägigen Bombardement noch nicht das geringste gelitten haben. Es war auch an keine Uebergabe zu gedenken, da die Festung nur von einer Seite eingeschlossen war und die Besatzung sich allemal in Fall der Noth zu der Preussischen Armee ziehen konnte, auch Sr. Königl. Majest. von Preussen selbst, mit einem Corps von ohngefähr 10000. Mann, herbey eilten, um sich mit der Armee, die zeitlich unter dem Commando des Herrn Grafen von Dohna gestanden, zu vereinigen, und die Russen fortzuschlagen. Denn Sr. Majest. hatten schon, da Sie noch mit Dero Armee in Mähren standen, darauf gedacht, dem weitem Eindringen der Russen Einhalt zu thun, und es war hauptsächlich einer von den Gründen, durch welche Sie bewogen wurden die Belagerung vor Olmütz aufzuheben. Sie hielten sich nur noch in Böhmen einige Zeit auf, in der Hoffnung die Sachen mit der Oesterreichischen Armee, unter dem Commando des General Feldmarschalls Grafen von Daun, noch vorher zu entscheiden. Da aber dieser alle Gelegenheit zu einem Treffen sorgfältigst vermied und die Gefahr Dero Staaten, wegen der von allen Seiten eindringenden Macht der Russen, immer größer wurde, so

so marschirten Sie mit Dero Armee aus Böhmen, nahmen gedachter mafen ohn-
gefehr 10000. Mann mit sich und liefen durch die übrigen Truppen die nöthigen
Pässe gehörig besetzen. Endlich traf am 26. August Abends um 7. Uhr ein Königl.
Preussischer Courier, unter Begleitung 40. blasender Postillions, in Berlin ein, und
überbrachte dem Hofe die erfreuliche Nachricht, daß Se. Königl. Majest. Tages
vorher, als den 2. ten August, die große Russische Armee, unter dem General
Sermor, bey dem Dorfe Zornsdorf, nahe bey der Festung Cüstrin, angegriffen, und
ohngeachtet der großen Ueberlegenheit derselbigen, sowol an Mannschaft als Ge-
schüs und der vortheilhaften Stellung, welche sie zwischen Wäldern und Morästen
genommen, einen vollkommenen Sieg über sie erfochten. Die Relation davon ist
folgende:

Die Russische Armee stand den 22sten des jetzigen Monats vor Cüstrin, als Se.
Königl. Majestät sich mit dem General-Lieutenant von Dohna conjungirten; die
Batterien waren errichtet, und die vor dem Damm, welcher von der Festung nach
der Plaine geht, gemachte Parallele, war fertig. Da nun unsere Armee, wegen der
von dem Feinde vorher schon gemachten Gegenanstalten, daselbst die Oder nicht passi-
ren konnte; so marschirten Se. Königl. Maj. die Nacht vom 22sten zum 23sten die
Oder hinab bis Gützebiese. Die Brücke war bald fertig. Die Armee marschirte um
Mittagszeit darüber, und setzte ihren Marsch bis zu dem Dorfe Clossow fort, durch wel-
che Bewegung das Corps des General Romanzow von der Haupt-Armee, unter dem
General Sermor, abgeschnitten war. Den 24sten nahm man das Lager bey Dermitzel.
Diese verschiedene Bewegungen der Königl. Armee nöthigten den General Sermor,
sein Lager vor Cüstrin aufzuheben, und er marschirte nach Quartshen. Bey diesem
Orte stand sein linker Flügel, und der rechte Flügel erstreckte sich bis an das Dorf Zi-
cker. Se. Königl. Maj. brachen um 3 Uhr auf; sie passirten die Mühlen von Damm,
desflirten durch den Wald von Masin, und marschirten in die Plaine durch das Dorf
Barzelo. Der Marsch unserer Armee wurde bis zu dem Dorfe Zornsdorf fort-
gesetzt, daher selbige dem Feinde gänzlich in den Rücken kam. Diese Stellung war
aber nicht vermögend die Russische Armee in Unordnung zu bringen, indem selbige in vier
Linien, und in einer Art von einem Quare aufmarschirt war. Unsere Armee stand mit
dem Rücken an einem Grunde, welcher gerade auf den rechten Flügel des Feindes zugienge.
Unser rechter Flügel erstreckte sich nach Wilkersdorf. Der erste Angriff von unserer
Infanterie gieng nicht von statten; es geschah aber gleich darauf ein neuer Angriff,
und der General-Lieutenant von Seydlitz drang so glücklich mit der Cavallerie in die feinds-
liche Infanterie, daß er den ganzen rechten Flügel über den Haufen warf. Da wir nun
der Russischen Armee in die Flanke gekommen waren, so retirirte sich selbige durch die
Moräste nach Cüstrin. Unsere Armee schwenkte sich und verfolgte die feindliche. Letz-
tere that noch ziemlich Zeit Widerstand bey Quartshen; da sie aber endlich zum Wei-
chen gebracht wurde, so retirirte sie sich nunmehr in die Wälder von der Seite von Zorn-
sdorf, und die Nacht verhinderte uns, sie weiter zu verfolgen. Die Schlacht fieng um
9 Uhr an, und endigte sich um halb sieben. An Krieges-Gefangenen haben wir 7 Ge-
nerals, als die General-Lieutenants von Czernischew und von Soltkoff, und die Ge-
neral-Majors von Mantzefel, von Tiefenhausen, und von Sivers, die Obersten von
Sul

2 man alle Augenblicke noch mehrere einbringt. An Todten haben die Russen nach Ih-
 7 rullerton und Fürst von Sulkowsky, 86 Officiers, und 3000 Gemeine, von denen
 rem eigenen Gesändniß über 22000 Mann und besonders den General en Chef Ri-
 ter von Braun nebst andern Generals verlohren. Wir haben 109 Canonen, 29 Jah-
 nen, und die ganze Krieges-Casse bekommen, welche letztere aus 858000 Rubeln be-
 standen. Von dieser kostbaren Beute haben Sr. Majestät der große Friedrich
 300000 an die verunglückten Einwohner in Custrin zu Wiederaufbauung ihrer Woh-
 nungen, das übrige aber für seine tapfern Soldaten austheilen lassen. Gestern, als den
 26sten, haben wir den Feind nochmals canonirt, worauf sich selbiger in der Nacht
 nach Biez retirirt. Der General Romanzow hat den Posten von Schwedt verlassen,
 und sich nach Königsberg, in der Neumark, zurückgezogen, und man kann hoffen, daß die
 hiesige Königliche Lande von dem Feinde bald werden befreiet seyn. Wir haben unserer Seits
 an Todten verlohren 563 Mann, unter welchen sich die General-Majors, von Seoides
 wille, und von Zierh n. von den Cürassiers, befinden, an Bleichrten 1082, und darun-
 ter 85 Officiers. Die Generals von Forcade, von Rhalden, und von Bülow sind
 leicht verwundet. Sonst haben wir von Officiers von Marque niemanden verlohren,
 als die beyden Flügel-Adjutanten, den jungen Grafen von Schwerin, und den von Op-
 pen. Der Graf von Dohna wird ohne Zweifel die Russen verfolgen, während daß
 ein ander Detachement sich nach der Nieder-Laufnitz wenden wird, um den General
 Laudon zu vertreiben. Die Russen haben unerhörte Grausamkeiten begangen. Sowol
 vor als während der Action haben wir nichts als Feuer und brennende Dörfer gese-
 hen, nicht auf dem Wahlplatz sondern in der Nachbarschaft. Diese Barbaren haben
 alle Bauern aus den Dörfern Babelow, und Blumberg niedergemacht, und überhaupt
 solche Grausamkeiten getrieben, vor welchen ein Christ zittert und die Natur erstarrt.

Da ist ja nun der zehnte Sieg!
 Was wir uns wünschten, ist geschehen.
 Der Höchste läßt durch diesen Krieg
 Uns seine Huld recht kenntbar sehen.
 Nein! Friedrich wird nicht unterdrückt!
 Gott hat Ihn viel zu schön geschmückt,
 Die Welt muß Seine selten Gaben,
 Den Helden-Muth, die Weisheits Kraft,
 Den Geist, der Ihm Bewunderer schafft.
 Noch lange Zeit zum Segen haben.

Vier Mächte wider Friedrichs Arm!
 Ist solch ein Wespenspiel wohl zu finden?
 Und doch kann er den frechen Schwarm
 Vereinter Reider überwinden.
 Er gieng aus Mähren in die Mark,
 Die Russen waren stolz und stark;
 Es kam zur Schlacht: Er warf sie nieder.
 Der beste König schont sich nicht;
 Echt! Wie Er in die Feinde bricht,
 Sein blizend Schwert trennt ihre Glieder.

Geliebter Vater, weiser Keld!
 Trost unsrer Herzen! Ruhm der Erden
 Auch bey der spätern Folgewelt
 Wird Dein Gemäin vereiniget werden
 Greif Deine Feinde ferner an,
 Sie haben Dir Gewalt gethan,
 Halt wirst Du ihren Grimm ermüden.
 Sie haßten Dich: es wird nichts drans:
 Gott führt durch Dich sein Werk hinaus,
 Und schenkt durch Dich dem Erdereis Frieden.

Doch mitten in der Siegeslust
 Fühl ich ein unerhohes Zittern.
 Wie hebt sich die beklemmte Brust!
 Mich trifft ein heftiges Erschüttern.
 Im Geiste seh ich in Custrin
 Die heissen Lichen-Haufen glühn,
 Hier stießen meine Vevleids-Zähnen.
 Gerost! Gott sorgt, und Friedrich wacht,
 Sie sind auf unsern Schug bedacht.
 Dieß wird uns Ruh und Heyl gewähren.



Nf 1298^a

(4.)

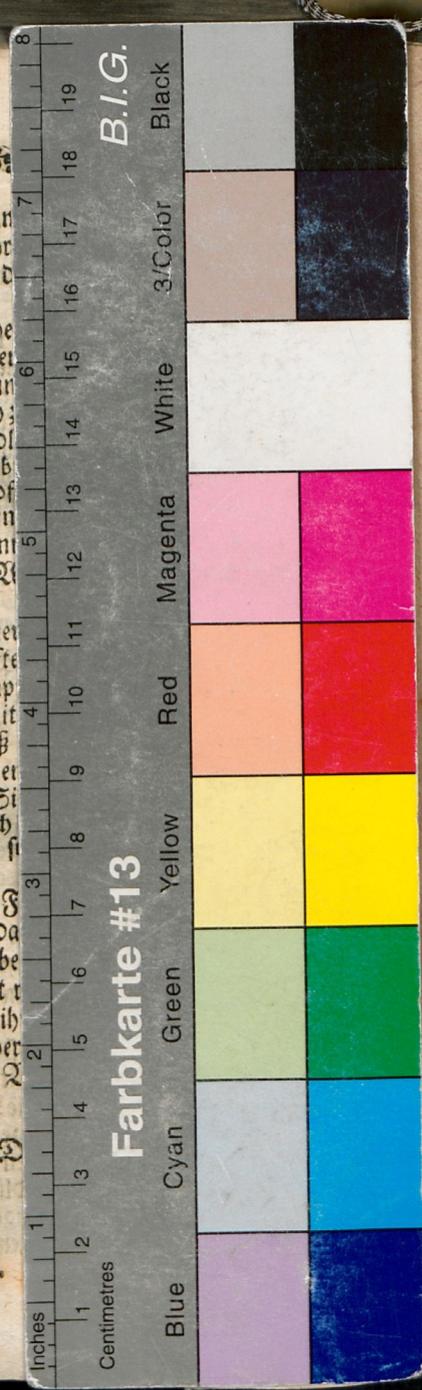
ULB Halle

3

004 904 427







Der vollkommene Sieg Sr. Maj. des Königs von Preußen

27

über die Ruffische Armee
in der am 25ten August dieses 1758ten Jahres
bey Zorndorf ohnweit Cüstrin
vorgefallenen Schlacht.

Wenn der Ruhme eines Helden eine Menge der erhabensten Vorzüge in sich schließt; wenn er alle Vollkommenheiten, die wir sonst nur einzeln bey den Sterblichen antreffen, in einem einzigen vereinet: so dürfen wir uns nicht wundern, daß auch dieser bloße Ruhm schon vermögend ist, die schrecklichsten Feinde veragt zu machen. Wie klein ist alsdenn nicht der Schritt zum Siege? Friedrich der große, ein Held, den auch selbst der Meid vor den größten, den jemals die Welt gesehen, erkennen muß, und seine tapfere Soldaten, deren jeder seinem heldenmüthigsten Anführer durch große Thaten ähnlich zu werden suchet, dienen uns davon zum lebendigsten Beispiele. Sie sehen sich genöthiget zu kommen, um den Grausamkeiten eines so gar wider die Unschuld wüthenden Feindes Einhalt zu thun; sie sehen ihn, und Furcht und Schrecken nimmt ihn ein; sie schlagen ihn. Sobald die Ruffische Armee ihre Operationen wider die Lande Sr. Majest. des Königs von Preußen in diesem Jahr wieder angefangen, so hat man auch von neuen die traurigsten Proben einer unmenschlichen Wuth und Grausamkeit gesehen. Denn da das Preussische Corps, welches sie observiren sollte, nicht im Stande war ihnen die Spitze zu bieten: so plündert n nicht allein die von der Ruffischen Armee abgeschickte Truppen, unterm Commando des Generals Denis Low, die Stadt Rasebur und neunzehn da herum gelegene Dörter in dem Neus Steirner Kreis, in Pommern, rein aus, sondern mißhandelten auch die armen Einwohner auf das grausamste. Sie schlugen alle Kisten und Kasten entzwey, zerraten und hüteten das Gerath ab, schleppten alles Rindviehe, Schafe und Pferde nach Pohlen und verkauften es zum Theil, um ein Spottgeld. Und ohnerachtet die Einwohner auf solche Art zu den elendesten Leuten geworden, so war doch solches diesen Truppen noch nicht genug. Man marterte sie auf das erbärmlichste durch Kanischuhe. Dem Prediger Hänfel zu Lortin wurde erstlich die Hand abgehauen und hernach mit drey Pistolen Schießen das Leben genommen. Der Landrath von Osten zu Burzen, die Prediger zu Wallachsee, Hasensier und Wulflaske sind mit Kanischuhem halb tod geschlagen worden, wie denn auch der Landrath von Osten wirklich gestorben. Einen andern von Osten, so ein 66 jähriger alter Mann, haben sie in Stroh gebunden, und solches angesteckt und ihn so liegen lassen. Des Muthwillens, so an vielen FrauensPersonen, von allerley Stande und